

natürlicher Reize durch die geschlechtliche Zuchtwahl, von der wir später reden, mit jedem Hals- und Armband, mit jedem Finger-, Ohr- und Nasenring eine Fessel anlegte.

Der Geschmack des Urmenschen war wahrscheinlich in bezug auf jene äußerlichkeiten dem der heute lebenden Naturmenschen verwandt. Von feinem Blumen- und Federputz finden wir keine Spuren, dagegen zahlreiche

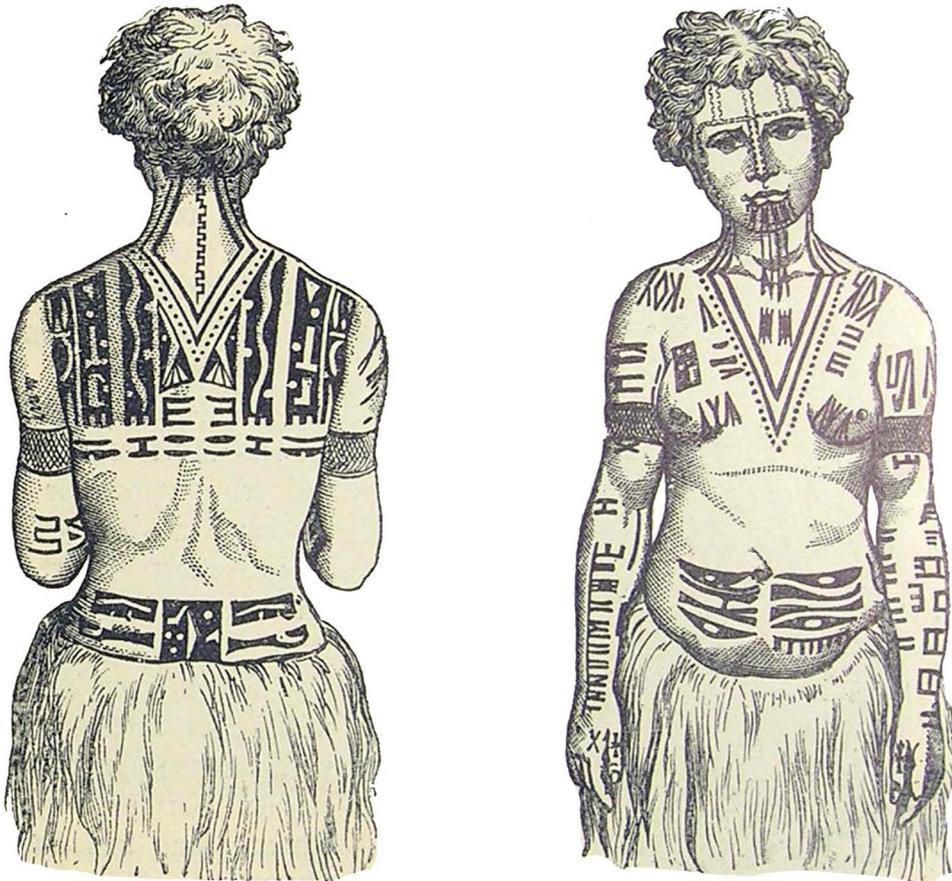


Fig. 250.

Tätowiertes Motumädchen aus Neuguinea. Nach J. W. Turner.

von Bernstein- und Muschelschmuck, die zu den ältesten, weit hergeführten Handelswaren gehört haben. Der Höhlenbewohner des Binnenlandes schlug dem Gebiß seiner Jagdopfer die Zähne aus, durchbohrte sie und reihete sie gleich den Muschelschalen und später durchlochten Tonkugeln auf Darmsaiten, wobei die Zähne zugleich als Jagdtrophäen, wie sie ja zum Teil noch der Kulturmensch trägt, wirken mußten. Und was wollte man schließlich dagegen sagen? Den Edelstein konnte man nicht fassen und edle Metalle haben, in Europa wenigstens, dem Urmenschen nicht in genügender Menge entgegengeleuchtet, um Schmuck daraus zu fertigen. Daß das Schminken in Europa eine durch das Alter ehrwürdige Kunst ist, dürfen die ehrwürdigen Personen, die noch heute eine derartige kleine Nach-